

Regionale Sorgeskulturen durch Hospiz- und Palliativnetze stärken

Assoz. Prof. Mag. Dr. **Klaus Wegleitner**

Abteilung Public Care

Institut für Pastoraltheologie und –psychologie / Karl-Franzens Universität Graz

Verein Sorgenetz / www.sorgenetz.at

21. Fachtagung „Leben und Sterben“

Regionale Netzwerke zur Begleitung und Versorgung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen

21.10.2020, Hessen/Online

Öffentliche Ethik der Sorge – public ethic of care

das „**DOULIA Prinzip**“ (Feder Kittay 1995)

- „*society as a contractual agreement between equals*“

VS.

- „Doula“ (Helferin der Mutter) ausdehnen auf gesellschaftliche Struktur „DOULIA“
- **Es ist die Aufgabe der Gesellschaft - ALLER – Gegenseitigkeit zu ermöglichen**

Drei Blickwinkel regionaler Sorgeskultur

1. Prävention & Gesundheitsförderung

- Gesundheit und auch „gutes Sterben“ entstehen nicht erst im Gesundheitssystem, sondern **wo Menschen leben, lieben, arbeiten, alt werden, vorsorgen, sterben, trauern, mit ihrer Endlichkeit zurechtkommen müssen, sich umeinander kümmern.**
- **Daher: Lebendige Gemeinschaften und lebensfreundliche Umwelten**

2. „Politik der Würde“ (Avishai Margalit)

- **Kritische Phasen – Zusammen-WIRKEN gegen: Ohnmacht, Verlust von Selbstachtung, Exklusion usw.**

3. Sorgeethik & Sorgenetze

- **Anerkennung/Sichtbarkeit von Sorge-Tätigkeiten**
- **Qualität und Verteilung von „Care“**
- **Qualität des Gewebes von Sorgebeziehungen**

Zivilgesellschaftlich basierte regionale Palliativkultur

Palliative care - the new essentials

- Zivil- /bürgergesellschaftlich orientierte Care „Programme“
- Compassionate/Caring Communities
- Palliative Care in der Allgemeinversorgung
- Spezialisierte Palliative Care

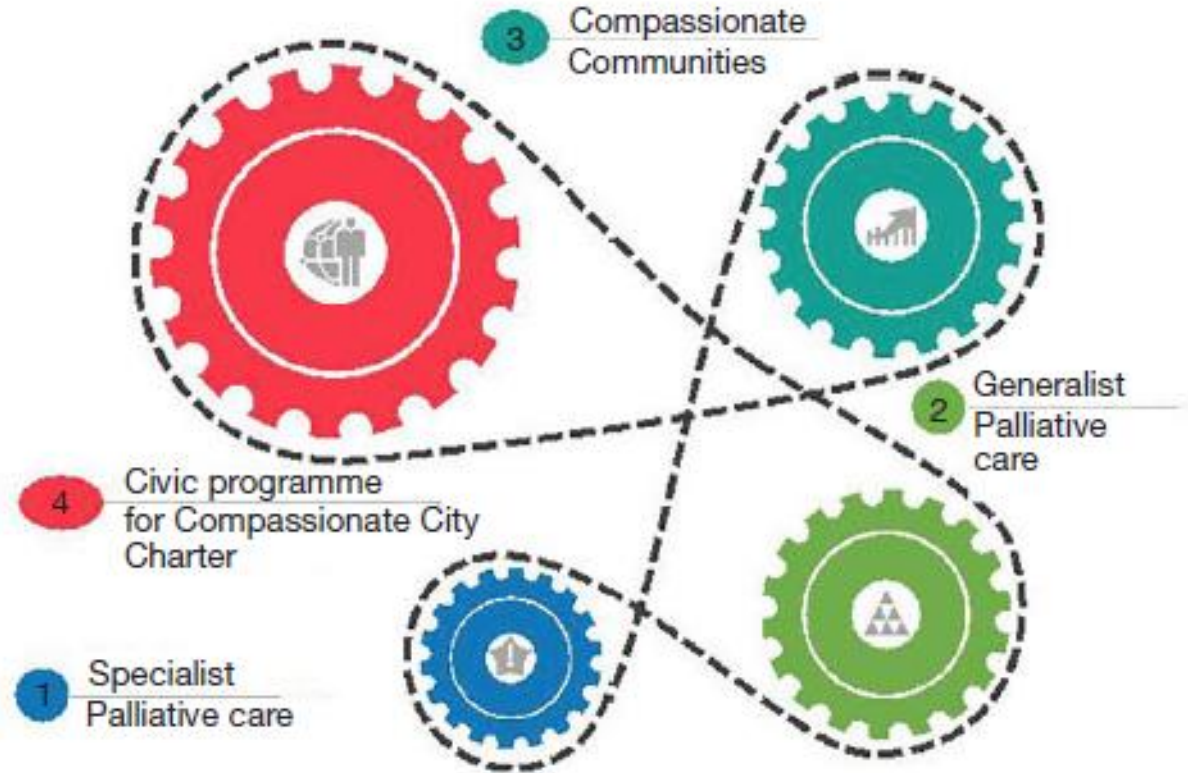


Figure 1 Palliative care—the new essentials.

Komplementäre Qualitäten von Palliative Care und Public Health

„Klassische“ Palliative Care	Public Health in end-of life care Gesundheitsförderung am Lebensende
PatientIn	BürgerIn
Gesundheitsdienste / Versorgungsangebote	Soziales Kapital, Alltags-Solidaritäten
Familie	Community
Palliative Care Holismus <i>Sozial, physisch, psychologisch und spirituell</i>	Public Health Holismus <i>Lebens-Umwelt, Politik, Community, Settings und Rahmenbedingungen</i>
Ressourcenstärkung von Professionen und Organisationen	Ressourcenstärkung der Community
Palliative Care	Palliative Approach & Sorgenetzwerke
Cancer Care	End-of-life care

Vgl. Allan Kellehear (2005): Compassionate Cities, 52

Regionale Sorgeskultur und die Aufmerksamkeiten für kommunale Ethik

Klinische Ethik	Kommunale Ethik
Expert*innenorientiert	Bürger*innenorientiert
Dilemma-Situationen	Jegliche existenziell bedeutsame Situation
Rahmennarrativ: medizinische Krankengeschichte	Rahmennarrativ: persönliche, sozial verwobene Lebensgeschichte
Schwerpunkt: moralische Fragen	Schwerpunkt: Fragen des guten Lebens
Orientierung: akuter (moralischer) Notfall	Orientierung: präventive und ressourcenfördernde Ethik
Ziel: Autonomie des/der Patient*in wahren, ermöglichen: individual-holistisches Ethos	Ziel: Sorgeskultur entwickeln , fördern: ökologisch-holistisches Ethos
Bezugspunkt: Individuum	Bezugspunkt: Sorgenetz um direkte Kernsorgebeziehungen
Basishandlung: Güterabwägung in Hinblick auf Entscheidungen unter Berücksichtigung wesentlicher Normen und Prinzipien	Basishandlung: „ongoing conversation among members of a community“ (Racher 2007, 75): Entwicklung kollektiver “praktischer Klugheit” (phronesis).

Tabelle: Paradigmatische Verschiebungen von der klinischen zur kommunalen Ethik – idealtypisch

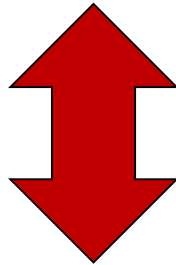
Schuchter, Patrick; Wegleitner, Klaus; Heller, Andreas (2021): Ethik in der kommunalen Sorge: Lebenskunst und ethische Spannungsfelder. In: Riedel, Annette; Lehmeier, Sonja (Hrsg.): Ethik im Gesundheitswesen. Springer Reference. Heidelberg.

Orte des „existentiellen Lernens“

Voraussetzungen einer sorgenden Gesellschaft

- Orte, an denen Menschen vom Leben und über das Leben Anderer lernen.

- **Existentielles / *das Private***



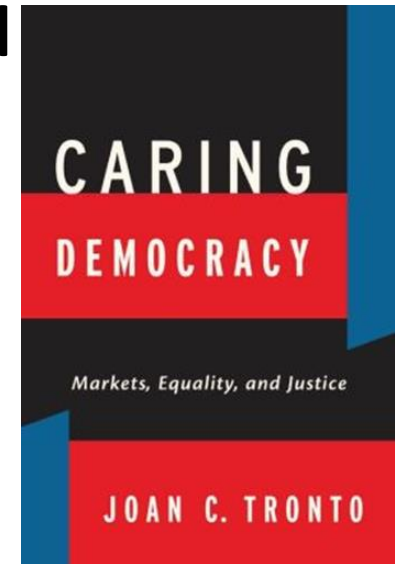
- **Politischer Rahmen / *das Öffentliche***

Wie ist Sorge-Arbeit und Verantwortung verteilt?

Wie gerecht?

Wer hat eine Stimme, wer nicht?

Wie müssten sich Lebens- und Rahmenbedingungen ändern?



„Brücken schlagende“, hybride Organisationen als Wesensmerkmal von Sorgenetzen

Hybride Organisation – im Wohlfahrtsmix (Klie, Roß 2005)

Beispiel ambulante Pflege-Wohngruppe

Notwendigkeit kommunikativer Arrangements:

- Prinzip geteilter Verantwortung
- Moderation: bürgerschaftlich Engagierte (Widerständigkeit)
- Profis: Innovationsbereitschaft, Aushandeln, Konflikte



Klie, T., & Roß, P. S. (2005). Wie viel Bürger darf's denn sein!? Bürgerschaftliches Engagement im Wohlfahrtsmix. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*, 36(4), 20-43.

Sorge-Organisationen *als Teil* des Sorgenetzes

Spannungsfelder

- **Einzeleinstungslogik *und/oder* Systemblick-Sorge**
- **Etablierte Angebote *und/oder* ungedeckte Bedarfe**
(sehen, weiterleiten, etwas entwickeln ...)
- **Optimierung des eigenen DL-Angebots *und/oder* Ermöglichungsrolle**
- **Profi-Vernetzung *und/oder* Community-Orientierung**

Was macht ein tragfähiges Sorge-Netz aus?

„Zutaten“ für ein Gewebe sorgender Beziehungen

- **Fachwissen einbringen - „Kompetenz“**
 - *Sich-auf-etwas-verstehen*
- **Lebenserfahrung teilen - „Weisheit“**
 - *Sich-auf-das-Leben-insgesamt-verstehen*
- **„Zugang zu Haus und Seele“ gewähren und finden**
- **Einander im Blick haben – kleine Hilfen**
- **Anwaltschaftlich Care organisieren**
 - Wider die Demütigung durch Bürokratie
- **Care-Arrangements (in Familien) „moderieren“**
- **Sorglosigkeit ermöglichen**
 - „Einmal nichts sehen, hören, denken!“

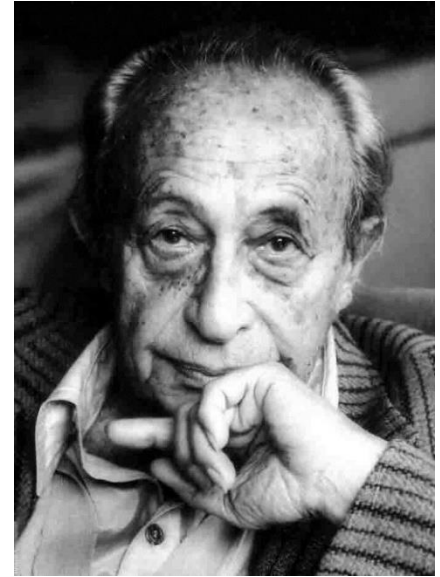
Zukunftsperspektiven für regionale Hospiz- und Palliativnetze

Keine Reduktion auf die Optimierung der Vernetzung und Erweiterung der Sorgeangebote, sondern ...

- **Stärkung der „Zutaten“ des Gewebes von Sorgebeziehungen**
- **Orte der Verständigung und des existentiellen Lernens öffnen**
- **Aufmerksamkeit für kommunale Ethik**
- **Vielfältige neue Brücken in die Gemeinden bauen**
- **Sorge am Lebensende aus der exklusiven Randständigkeit führen – als Teil von sorgenden Gemeinschaften**
- **Koordination des kreativen Potentials der Sorge**
- **Care-Politische Akzente verstärken**
 - **Gerechtigkeit, Umgang mit „dem Fremden“, Anerkennung und Verteilung von Sorgearbeit**

Verständigungskultur im Sinne des gemeinsamen Anliegens ...

„Letzten Endes liegt jede Hoffnung, die wir haben, darin, dass es „Verständigungssysteme“ gibt, die allem Anschein doch im Begriff sind, sich zu erweitern in dem Sinne, dass man Gremien und Plattformen bildet, in denen sich Menschen mit verschiedenen Interessen begegnen und auch über solche Dinge sprechen, die nicht gerade in der Linie des größtmöglichen Erfolges ihrer jeweiligen eigenen Sache liegen“



Hans Jonas

Fatalismus wäre Todsünde.
Gespräche über Ethik und
Mitverantwortung im dritten
Jahrtausend, Münster LitVerlag
2005,58